

Der Lyrikbote

Mario Proll

Buch 22

LyBo 153

Buch 22 = LyBo 148-154

10641-10710

<http://www.Lyrikbote.de>

Ich will mich als bedürftig verstehen (10.641)

Ich will nicht an Christus glauben,
In der Hoffnung auf ein immerwährendes Wohlergehen,
Mein Glaube muss zu Besserem taugen,
Ich will mich als bedürftig verstehen.

Denn ich hatte doch erkannt,
Wie sehr ich Christus nötig habe,
Ich war so sehr durchdrungen davon und gebannt,
Dass ich darum täglich mein Leben wage.

Dies will ich mir im Tiefsten bewahren,
Ich brauche das Heil für die Ewigkeit,
Das gilt es immer wieder zu erfahren,
Dann übersteht mein Glaube wirklich jedes Leid.

„Lass die Toten ihre Toten begraben!“ (10.642)

Hüte dich im Alter hier zum Narren noch zu werden!

Die Bibel kennt so viele dieser Toren!

Ehre Gott mit deinem Leben und mit deinem Sterben!

Denn dazu hat der Geist dich neu geboren!

Du fühlst dich gekränkt? Du bist verletzt worden?

Du kommst nicht darüber hinweg?

Besinne dich: Christus ist für dich gestorben,

Du kümmerst dich zu sehr, allein um deinen Dreck.

Es geht doch nicht um dich, um deinen Schmerz!

Dein wehleidiges Geheule ehrt den Christus nicht!

Denn Christus will das ganze Herz,

Töricht ist, wer hier daran zerbricht!

„Lass die Toten ihre Toten nur begraben,

Du aber verkündige das Leben!“

Das will dir das Christuswort doch sagen,

Dazu ist es ganz persönlich dir gegeben!

Was sollen die Verluste schon bedeuten?

Was soll der Mangel dir wohl sagen?

Stell dich mutig hin vor allen Leuten,

Und lern dein Kreuz verkündigend zu tragen!

Diene ohne Rücksicht auf Verlust und Mangel!
Setze alles ein, was du jetzt hast!
All dein Schreien, Toben und Gerangel
Ist doch nur Ablenkung und Last.

Höre auf damit, mit Christus nur zu spielen,
Die Welt verlangt nach Hingabe und Einsatz!
Diese Lauheit von den Vielen, Vielen,
Lässt dem höchsten Ziel hier keinen Platz.

O besinne dich auf Gottes Macht und Segen!
Jage nach dem eigentlichen Sinn!
Wage dich mit deinem ganzen Leben,
Und lebe ganz auf Jesus Christus hin!

Lass dich von deinen Schmerzen nicht beirren!
Gib nicht zu viel acht auf all dein Wohlergehen!
All das muss dich schließlich ganz verwirren,
Es gilt den Auftrag Jesu richtig zu verstehen.

Die meisten Pfaffen sind nur Luschen und Betrüger!
Die meisten wollen doch nur Geld und Ruhm!
Sie gieren nach Bequemlichkeit und sind nur Lügner,
Voller Lauheit ist ihr Christentum.

Doch das darf für dich nicht gelten,
Du stehst allein vor deinem Gott!
Christus wird dir zürnen und dich schelten:
Denn dein Leben ist der Welt ein Spott!

Ehre Gott mit deinem starken Einsatz,
Lebe voller Kraft und mit Barmherzigkeit,
Das sei dein Ruhm und auch dein Schatz,
Denke allezeit an Gottes Heil und Ewigkeit!

Bete, lese, kämpfe und verkündige,
Denn wir sind frei und in Christus ganz geborgen,
Wir sind in Christus reich, in Christus Mündige
Was kümmern uns die Alltagsorgen?

O leb den Rausch der Möglichkeiten!
Gib dich Christus hin und diene Ihm allein!
Mach Schluss mit all den andern Albernheiten
Es soll allein der Christus sein!

Lerne dich in Christi Geist stets zu erneuern!
Lerne geistlich nur das ganze Leben hier zu sehen!
Lasse dich von Gottes Geist und Seiner Kraft befeuern
Lerne die Wege Gottes ganz allein zu gehen.

Bleibe Christus treu, denn deine Treue zählt allein!
Der Erfolg sagt nichts über dein Leben!
Der Erfolgreiche muss doch längst nicht geistlich sein,
In vielen Fällen bleibt hier unsichtbar der Segen.

Du kannst die Rettung der Verlorenen nicht schaffen!
Gottes Gabe ist es und sie wird es bleiben!
Illusion sind oft die eignen Waffen!
Klätlich bleibt uns oft das eigne Treiben!

Sei nur ohne Angst und Sorge, bleibe nur gelassen!
Denn Christus rettet und vollendet!
Wir können es mit unsren Sinnen hier nicht fassen,
Wie sich das Leben immer wieder überraschend wendet!

Sand bleibt nur in unsrer Hand,
Verloren gehen unsre Werke
Wir sind zur Liebe hier gesandt
Die Liebe bleibt allein hier unsre Stärke!

Es bleibt der Glaube ganz allein,
Wir haben keine andre Möglichkeit!
Gottvertrauen muss es sein,
Das bleibt für uns in alle Ewigkeit!

Darum lass die Toten ihre Toten hier begraben,
Du aber folge Jesus Christus nach!
Darum lerne ganz geduldig dein Kreuz hier treu zu tragen
Weil Christus dich vollendend zu dir sprach.

Ehrlich bleiben (10.643)

Taktierer sind mir zu wider,
Immer wieder und wieder
Singen sie ihre Lieder
Und machen mich nieder.

Offen und ehrlich,
Das ist gefährlich!
Intrigen begehrllich.
Ich sag dir: Wehr dich!

Wahrlich, wahrlich,
Still und beharrlich:
Ich wehre mich,
Und ich bleib ich!

Nur ein Angebot (10.644)

Mein Reden, meine Liebe, mein Tun bleiben ein Angebot,
Frei bleibt der Andere, frei zum Hören und Sehen,
Frei bis hin zum allerletzten Tod,
Frei, das Heil durch Christus zu verstehen.

Ich darf Gottes Wort nur entfalten,
Ich darf es nur vor Augen malen,
Gottes Tun, Sein Schalten und Walten,
Unser Leiden, unser Irren, unsere Qualen.

Doch ich darf nicht gefangen nehmen,
Nicht verführen, nicht lügen, nicht befehlen,
Denn all unser Sehnen
Lässt uns den Ort unserer Ewigkeit wählen.

Sinnlos der Zorn (10.645)

Sinnlos der Zorn, die Schuld ist vergeben,
Das Opfer Jesu ist vollkommen.
Da ist nur noch Heil und Segen,
Sie alle sind ihrer Schuld entronnen.

Du verschwendest nur dein Leben,
Dein Schreien und Wüten hilft dir nicht,
Die Schuld, die Schuld ist vergeben,
Vergeben ist nun Heil und Pflicht.

Brich auf, o Seele, bleibe nicht!
Wir alle sind schuldig geworden!
Brich auf o Seele tritt ins Licht,
Wir alle sind der Sünde gestorben.

Er kannte sie alle (10.646)

Jesus vertraute sich ihnen nicht an,
Denn er kannte sie alle all zu genau,
Sein Vorbild, Sein Beispiel kann,
Hinweis sein, wem ich vertrau.

Willst du heulen und klagen?
Willst du jammern und Mitleid erhaschen,
Willst du dein Kreuz nun tragen
Oder an der Bitterkeit naschen?

Begreife den Adel der Freiheit!
Begreife wie sinnlos dein Reden!
Glaube heißt auch Einsamkeit,
Denn Kreuz und Joch sind von Gott uns gegeben.

Verwesen in den eigenen Schuhen (10.6427)

Die Leichenstarre beginnt oft schon in diesem Leben,
In dem die Antriebslosigkeit regiert,
In diesem so zähen, so trägen Ergeben,
In dem so mancher seine Kraft verliert.

Alles wird mühsam, so seicht und so schwer,
Alles so freudlos, so trübe
Alles so leer, so schrecklich leer,
In keinem findest du dein Genüge.

Zu Beton werden die zarten Gleise,
Je später desto schwerer wird das Entrinnen,
Wer ist nüchtern und weise
Und lernt etwas völlig Neues zu beginnen?

Einzimmerzellen (10.648)

Bewahre dir deine Initiative und Kraft,
Bewahre dir deine Neugier,
Bewahre dir deinen Antrieb, hab Acht,
Bewahre, ja bewahre es dir!

So viele bleiben für immer
In ihren einsamen Wüsteneien,
Es wird immer schlimmer und schlimmer,
Sie können nur in ihren Zellen gedeihen.

Beweg dich, entfliehe dem Stillstand,
Lass dir nicht deine Lebenskraft entziehen.
Selig ist wer erkannt,
Wie nötig es ist, dem zu entfliehen.

Vom feierlichen Ernst gepackt (10.649)

Wieder mal vom feierlichen Ernst gepackt,
Das Jahr geht erneut zu Ende,
Ich fühle mich erfrischend nackt,
Ein Gruß, den ich zum Himmel sende.

O ja banales Rasen allezeit,
Schneller noch mit all den Jahren,
Zum Sterben ist es nicht mehr weit,
Ich werde es schon bald erfahren.

Doch ich bin erfüllt mit Dankbarkeit,
Reich ist mein ganzes Leben,
Voller Freude, Poesie und Heiterkeit,
Mir ist mehr als genug gegeben.

Ort der Freiheit (10.650)

Lasse deinen Blick nicht gleiten,
Auf das Böse hier in dieser Welt,
Um dir nicht Qualen zu bereiten,
Wenn dein Blick auf Menschen fällt.

Rache kann nichts Gutes bringen,
Egal was immer dir auch angetan,
Vergeblich ist dein Kampf und Ringen,
Verblendung ist es, Streit und Wahn.

Das Kreuz ist hier dein Ort der Freiheit,
Weil Christus dir dort Frieden brachte,
Hier kommt zur Ruhe all dein Leid,
Gesunde hier, leise, herb und sachte.

Lass uns nur auf Jesus sehen! (10.651)

Es fühlt sich nicht so an,
Doch was macht das schon?
Denk immer nur daran:
Es geht um den Gottes-Sohn.

Die Gefühle kommen und sie gehen,
Sie sagen nichts über die Wirklichkeit,
Geistlich gilt es zu verstehen:
Es geht um unsere Ewigkeit.

Nicht der Rausch ist unser Ziel!
Nicht unser Wohlergehen!
All das bringt uns ganz zuletzt nicht viel,
Lass uns nur auf Jesus sehen!

Hör auf zu jammern! Kämpfe! (10.652)

Es gäbe viel zu kritisieren,
Doch besser wird es davon nicht
Ich kann dabei doch nur verlieren,
All zu trüb ist dieses Licht.

Nun gut, lasst uns im Glauben leben,
Lasst uns tun, was im Kleinen möglich bleibt,
Lasst uns segnen, dienen, geben,
Wo immer sich ein Hinweis zeigt.

Lasst uns Jesus Christus hier verkünden,
Lasst uns auf die Liebe Gottes weisen,
Lasst uns im Geist und in Seinem Worte gründen,
Und die Armen hier mit unsren Gütern speisen.

Fasziniert von dieser Freiheit (10.653)

Fasziniert von dieser Freiheit

Die eine völlig neue Welt zu sein scheint,
Voller Freude, voller Spiel und Heiterkeit,
In der niemand traurig ist und niemand weint.

Freude, pure, reine Freude, Kraft und Licht,
Himmel stürmend, jubelnd, voller Macht,
Doch diese Welt zerbricht,
Kälte bleibt und dunkle Nacht.

O, diese Freiheit hält nicht an,
Die Freude weicht der Bitterkeit,
Wie der Sand in der Hand nicht bleiben kann,
So bleibt die Freiheit hier nicht ohne Leid.

Nun wird es sich erweisen (10.654)

Lebensabend - das klingt so nett,
Harmlos klingt es, fast kokett,
Es ist ein Sterben hier auf Raten,
Grenzen haben meine Taten.

Nun wird es sich erweisen,
Mein Leben nun in festen Gleisen,
Bin ich zur Bitterkeit verkommen?
Bin ich der Bitterkeit entronnen?

Hab ich wirklich meinen Frieden,
Bin ich geduldig? Kann ich lieben?
Kann ich diese letzten Schritte gehen,
Kann ich die Dinge geistlich sehen?

Schwere Last (10.655)

Manche Last wird auf die Dauer allzu hart,
Manche Last ist schwer nur noch zu tragen,
Wir werden ganz gewiss darin bewahrt,
Doch bleiben schmerzlich viele Fragen:

Was kann uns halten und bewahren?
Was gibt uns Hoffnung in der Not und Kraft?
Wie können wir Trost und Hilfe hier erfahren?
Wer führt uns durch die eisig kalte Nacht?

Sind wir unsern Zweifeln erst entronnen,
Erkennen wir in aller Schwachheit:
Wir können nur zu Jesus Christus kommen,
Er ist unser Helfer in unsrem tiefen Leid.

Christusähnlich geduldig tragen (10.656)

Ich schaue in ihre lieben Kinderaugen.

So kostbar ist ihr holdes Wesen.

Was gebe ich an sie von meinem Glauben?

Was können sie an mir dann lesen?

Dass ich alles hingeworfen habe?

Dass ich die nächste Brücke nahm?

Oder: Dass ich tapfer trage

Christusähnlich Last und Scham?

Mein Leben wird es ihnen sagen:

Ob der Glaube hier gelingt...

Ob es sich lohnt mit Gott es hier zu wagen...

Ob mein Wesen ihm ein Loblied singt...

Eine Gnadengabe ist dieser Tag (10.657)

Mitten in der kalten Jahreszeit
Ist wie eine Gnadengabe dieser Tag,
Voller Sonnenschein und Heiterkeit,
Obwohl das Eis noch gestern auf der Straße lag.

Ich genieße diese Wärme, dieses Licht,
Ich spüre Güte und Barmherzigkeit,
Aus all diesem Schönen spricht
Trost für mich in manchem Leid.

Seltsam wie die schweren Lasten bleiben
Und dennoch Gottes Gnade führt,
Um Seine Freundlichkeit zu zeigen,
Die mich so tief und wunderbar berührt.

Sturz in die Tiefe (10.658)

Wie kann ich hier zur Ruhe kommen?

Wie kann ich meinen Frieden finden?

Die guten Vorsätze sind bereits zerronnen,

Was will mich da noch wirklich binden?

O, diese Last, die Wut, die Ungeduld,

Die Leidensscheu, das Selbstmitleid...

All das zeigt mir meine schlimme Schuld,

und führt mich in die Bitterkeit.

Wie ein Vulkan, wie ein Sturm, eine Lawine,

Alles vernichtend, alles verheerend,

Mein Menschsein bald schon in der Latrine,

Staub und Asche nur begehrend.

Doch Christus lebt und Er vollendet!

Christus hat die Macht mich zu erlösen!

Christus, ist es, der mein Leben wendet,

Zum Guten hin und weg vom Bösen!

Christus rettet, Christus siegt,

Ich sehe ein: Ich kann es nicht!

Christus ist es, der mich wirklich liebt!

Er ist mein Heil, mein Schutz, mein Licht!

Gelassen bleiben (10.659)

Wir dürfen ganz gelassen bleiben,
Wir dürfen Tag um Tag gestalten,
Christus wird uns unsere Wege zeigen,
Christus wird uns auf unsren Gleisen halten.

Wir dürfen hoffen, tragen, lieben,
Wir dürfen dulden, beten, leben,
Wir dürfen auch auf unsren Knien liegen
Auf den schweren, schlimmen Wegen.

Ja, wir dürfen voller Hoffnung wissen:
Wir sind erlöst! Wir sind geliebt! Wir sind befreit!
Wir sind zwar hin und her gerissen,
Und bleiben dennoch unserem Gott geweiht!

Wer sagt denn, „Das Leben sei leicht!“? (10.660)

Wer sagt denn, „Das Leben sei leicht!“?

Ich habe das noch nie so empfunden.

Ich habe nicht sehr viel erreicht,

Vergeblich waren viele Runden.

Manches mag mir heut gelingen,

Ich freue mich nun sehr daran.

Bei vielem muss ich stets noch ringen,

Ob ich es denn schaffen kann.

In Würde dieses Leben hier zu leben,

Zum Segen nicht zur Last will ich hier werden,

Doch wer weiß, was mir gegeben?

Das wahre Leben kommt erst nach dem Sterben.

Zeugnis hier für Christus (10.661)

Enttäuschung, Schmerz und Niederlage,
Sind nicht die Frucht von Sünde hier und Schuld,
Nein, es bleibt allein die Frage:
Hast du hier im Geist Geduld.

Hiob, Jeremia, Paulus, Jesus zeigen:
Der Erfolg sagt gar nichts aus!
Will ich mich vor Gott verneigen,
Bleibe ich in seinem Haus?

Ist Christus wirklich ganz mein Leben?
Glaube ich meinem Gott hier ganz allein?
Erwarte ich von ihm den Segen,
Kann mein Leben Zeugnis hier für Christus sein?

Christus, Du vollendest meinen Glauben (10.662)

Du, mein Gott, hast mich angesprochen,
Du bist mir in der Tiefe, Herr, begegnet,
Du hast mein Gefängnis aufgebrochen,
Du hast mich mit Heil und Glück gesegnet.

Ich blicke auf das Kreuz zu Dir,
Du wunderbarer Gott, mein Leben!
Ich wünsche aus meinem tiefsten Herzen mir,
Mich dir völlig hinzugeben.

Christus. Du vollendest meinen Glauben,
Ich bin geborgen und von Dir gehalten,
Das Glück liegt nicht in meinen Augen,
Für Dich will ich es hier gestalten.

Deinen Augen noch verhüllt (10.663)

Deinen Augen jetzt noch ganz verhüllt,
Weil vom Alltag du so zugemüllt,
Wartet ein ganz wunderbares Leben,
Dir zum Glück und Heil gegeben.

Ein Geheimnis, ganz verborgen,
Wie eine Perle in der Muschel sanft geborgen:
Jesus Christus ist der Weg zur Freiheit,
Der Weg aus finsterste Gebundenheit.

Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit!
Er ist Liebe, Wahrheit und Barmherzigkeit!
Das Heil ist nur durch Ihn gegeben,
Er schenkt dir Glück und wahres Leben!

Wir sind frei, wahrhaftig frei (10.664)

Wir sind frei, wahrhaftig frei,
Nur an Christus hier gebunden,
Von allem Tand, von allem Einerlei,
Dürfen wir in Christus ganz gesunden.

Wir müssen nichts entbehren,
Wir sind gelöst von den Gebundenheiten,
Nichts muss uns verzehren,
Wenn wir erlöst für Christus schreiten.

Lichtzugewandt dürfen wir gelassen leben,
Vor uns liegt die Ewigkeit!
Gottes Liebe, Gottes wunderbarer Segen,
Gottes Gnade und Barmherzigkeit!

Die Allgenugsamkeit Gottes (10.665)

Gott, Du großer Gott, mein Leben,
Du bist mir in allem hier genug,
In Dir ist wirklich alles mir gegeben,
Die Sehnsucht ist oft Selbstbetrug.

Der Glaube schenkt mir Sinn und Kraft,
Die Allgenugsamkeit von dir hier zu erkennen,
Denn Du hast alle Zeit und alle Macht,
Ich darf Dich liebend Vater nennen.

Ein Vater, der mir gibt und segnet,
Weil Du mir von Herzen wohl gesonnen bist!
Der mir täglich voller Liebe treu begegnet,
Und herzlich gerne mir mein Glück zumisst.

Schlimmer als gedacht (10.666)

Die Welt ist schlimmer als gedacht,
Das dämmert mir ganz sacht,
Das Böse triumphiert,
Während der Mensch hier oft verliert.

Ich habe lange Zeit geträumt,
Und dabei den Blick versäumt,
In die Geschichte, in ihre Kriege,
Weil ich die Illusion so liebe.

Wahllos werden Menschen heut erschossen,
Wahllos wird hier Blut vergossen,
Aus Verblendung, aus dem Vormachtstreben,
Verachtet wird so oft das Leben.

Genutzt wird jede Möglichkeit,
Zum Morden jederzeit bereit,
Der Vorteil wird zum Maßstab ganz allein,
Und will auch ihr Gewissen sein.

So abgrundtief, entsetzlich grausam,
Ohne Anstand, ohne jeden Scham,
Das Böse triumphiert,
Wenn der Mensch nach Siegen giert.

Da ist kein Ende je in Sicht,
Bis endlich ihre Macht zerbricht,
Die Waffen werden niemals schweigen,
Der Mensch will sich als Mensch nicht zeigen.

Frieden kann durch Schwachheit nicht gelingen,
Nur Waffen können Frieden bringen,
So furchtbar ist die Wahrheit heute noch,
Wir brauchen diese Waffen doch!

Einfach nehmen, nur nehmen! (10.667)

Du musst nichts sagen,
Du brauchst nichts zu erklären,
Lass dich einfach tragen,
Lass die Gnade nur gewähren.

Gott hat dich lieb, das darfst du wissen,
Du musst dafür nichts leisten,
Gott will dich nicht mehr missen,
Wie keiner sonst, liebt er dich am meisten.

Weil Gott keinen Menschen nötig hat,
Ist die Liebe grundlos dir gewiss,
An dieser Quelle wirst du satt,
Sein Licht scheint in der Finsternis.

Geliebt, frei und gelassen (10.668)

Wie wunderbar ist jene Wahrheit,
Die mich in meine Freiheit stellt,
Der Horizont so hell und weit,
Ich bin geliebt in dieser Welt.

Ich darf hier ganz gelassen sein,
Nein, ich muss hier nicht obsiegen,
Gottes Liebe bleibt ganz selbstlos rein,
Ich muss mich nicht verbiegen.

Die Liebe Gottes gibt mir Zeit,
Er kennt schon jetzt den letzten Tag,
Voller Freundschaft und Barmherzigkeit,
Auch wenn ich schwer an meinen Lasten trag.

Komm in die Arme Gottes! (10.669)

Bringe deine Bedürftigkeit,
Deine Armut, deine Not,
Deine Angst und deine Verzagtheit,
Zu deinem Gott! Es ist Sein Angebot.

Seine Liebe bleibt in deiner Schwachheit,
Seine Liebe bleibt, in deinem Schreien,
Seine Liebe, Gnade und Barmherzigkeit,
Ist ein völliges Verzeihen.

Du bist geliebt und angenommen!
Du bist gewollt, du bist gesegnet!
Denn dein Gott ist hier zu dir gekommen,
Mit Seinem Ja ist er Dir begegnet!

Gott hat ein Ja zu dir! (10.670)

Wenn Gott voller Liebe für dich ist,
Wer kann dann gegen dich sein?
Was du auch immer für dich selber bist,
In Christus bist du geheiligt rein.

Mag sein, dass du verachtet bist in dieser Welt,
Mag sein, dass Not und Angst dich treiben,
Christus ist es, der dich hält,
Er will dir Seine Liebe zeigen.

Du hast die ganze Ewigkeit,
Du bist geborgen und gesegnet!
Gott liebt dich voller Zärtlichkeit,
Er ist voller Güte dir begegnet.

Heilsgewissheit (10.671)

Sei dir deines Heils gewiss,
Besiegt ist Satans Finsternis,
Wer durch Christus wird befreit,
Der ist für die Ewigkeit geweiht,

Das Opfer Jesu war vollkommen,
Du bist dem Tod entronnen!
Christus wird dich hier vollenden,
Und voller Freude in die Heimat senden.

Du bist es doch nicht selbst gewesen,
Christus hat dich hier erlesen!
Du bist geliebt, gewollt und ganz gesegnet,
Weil dir dein Herr und Gott begegnet!

Fremd in dieser Welt (10.672)

Die Bibel nennt uns „fremd“ in dieser Welt,
Wir leben fern der Heimat!
Wir sind in diese Nacht gestellt,
Verborgen ist die Tränensaat.

Die Sehnsucht weist den Weg zurück,
Wir wissen wenig von der Ewigkeit.
Zerbrechlich bleibt das zarte Glück,
Gefährdet allezeit.

Doch wir dürfen dankbar leben,
Voller Freude und Gelassenheit!
Gott will uns Seinen Frieden geben,
In Seiner Obhut und Geborgenheit!

Blickwechsel (10.673)

Wende deinen Blick zur Ewigkeit,
So kurz ist dieses Erdenleben,
Was immer auch an Schmerz und Leid,
Dir in dieser Welt gegeben.

Dir geht nichts verloren,
Denn Unendlichkeiten stehen dir bevor,
Du bist zu einem Unvergänglichen geboren,
Schau zu deinem Gott empor.

Bald gehst du durch die Tür
Zum ewig glückserfüllten Leben ein,
Und du weißt woher und auch wofür
All das musste für dich sein.

Heilsbedürftig, gerettet, befreit... (10.674)

Du, mein Freund, stehst neben mir,
Siehst mich, kennst mich, begleitest mich,
Und doch, mein Freund, wir bleiben hier,
Uns einander fremd, ganz fürchterlich.

Unüberwindbar die Distanz,
Voller Erschrecken unsre Nacktheit,
Voller Trug sind Licht und Glanz,
Unerträglich bleibt die Wahrheit.

Selbst mit mir allein
Kann ich mich nicht wirklich ehrlich sehen,
Nur vor Gott, in Seinem Lichte, klar und rein,
Kann ich mich wahrhaftig selbst verstehen.

Die Momente radikalster Offenheit,
Wurden bezahlt mit Scham und Preisgegebenheit,
Ausgeliefert durch die Wahrheit,
Ohne Mitleid und Barmherzigkeit.

Doch im Lichte Gottes lag die Freiheit,
Das Urteil über den Sünder war Barmherzigkeit,
Der Sünder wurde angenommen für die Ewigkeit,
Und darin fand sich der Sinn für all sein Leid.

Ja, ich bin schuldig und rettungslos verdorben,
Doch Jesus Christus gab Sein Leben,
Er hat mich mit Seinem Blut erworben,
Und mir so das Heil am Kreuz gegeben.

Ich war es nicht, der Ihn erwählte,
Er erwählte mich und gab mir Freiheit,
Weil ich mich viel zu sehr verfehlte,
Ertrug ich keine Wahrheit.

Doch er kam zu mir und erweckte mir das Leben,
Er gab mir Licht und Kraft, ja Ziel und Sinn,
Das Heil ist nur durch ihn für mich gegeben,
Auf dieses Heil leb ich nun hin.

Es geht nicht mehr um Gerechtigkeit,
Sie ist mit mir am Kreuz geblieben.
Meine ganze Sehnsucht schreit:
Meinen Heiland hier zu lieben!

Die Heiligung erwirkt kein Leben,
Nur der Dank treibt mich nun an,
Ich kann mir nicht den Weg vorgeben,
Weil ich mich nicht heilig machen kann.

Es geht nicht mehr um diese Welt,
Denn ich bin mit Christus ganz gestorben,
Er hat mich geweiht und an meinen Platz gestellt,
Er hat mich ganz erworben.

Versiegelt mit dem Geist der Wahrheit,
Neu geboren nach dem Tod,
Vor mir liegt die Ewigkeit,
Und Christus ist mein Morgenrot!

Sei getrost und habe Mut! (10.675)

Auch dich reißt er aus dem Rachen der Angst,
Auch wenn du um deine Freiheit bangst,
Wenn dich Gefahr und Schwachheit bedroht,
Bleibt Er der Herr in all Deiner Not.

Bis hierher hat dich Gott geführt,
Allezeit hast du Seine Liebe gespürt,
Du bist auf dem Weg zum Ewigen Leben,
Sollte Gott Dir da nicht alles Nötige geben?

Was kann dir schon passieren,
Was hast du hier zu verlieren?
In Christus bist du frei allezeit,
In Christus überwindest du all dein Leid!

Gesegnet (10.676)

Die Stürme haben sich gelegt,
Ich empfinde einen starken Frieden,
Einen Frieden, der mich hält und trägt,
Ich darf mein Leben lieben.

Wer weiß, wohin der Weg mich führt?
Der Horizont ist voller Möglichkeiten,
Ich bin von der Liebe Gottes tief berührt,
Und lasse gern den Blick mir weiten.

Das Trümmerfeld hält seinen Trost bereit:
Gesegnet bin ich mit Zeit und Kraft,
Gesegnet bin ich mit so großer Freiheit,
Die mich heiter und gelassen macht.

Alles vorbei und kaputt (10.671)

Einmal die alten Wege gehen,
Sich selber und die Zeit verstehen,
Mit all den vielen offenen Fragen,
Sein Kreuz geduldig tragen.

Kaum ist etwas davon geblieben:
Von unsrem alten, starken Lieben.
In alle Winde nun zerstreut,
Nichts mehr da, was noch erfreut.

Der Glaube weiß um Sinn und Lohn,
Die Hoffnung bleibt der Gottes Sohn,
Verborgen bleibt in Christus aller Segen,
Denn in Ihm allein bleibt alles Leben.

Ich kann dich nicht zwingen (10.678)

Ich kann die Wahrheit dir nicht aufzwingen,
Zwecklos ist es, auf dich einzudringen,
Ich kann nur Gottes wunderbares Walten
Vor deinen Augen sanft entfalten.

Gott hat sich in der Bibel offenbart,
Bis heute ist Sein Wort bewahrt,
Du selbst musst prüfen und entscheiden,
Ich kann dir nur die Fakten zeigen.

Die ganze Bibel will von Christus reden,
In Christus liegen Heil und Leben!
Jeder steht vor seinem Gott allein,
Und niemand kann an seiner Stelle sein.

Liebe das Gelingen (10.679)

Liebe mit all deiner Kraft das Gelingen,
Verliebe dich niemals in das Scheitern!
Lerne, um das Beste stets zu ringen
Und deine Grenzen zu erweitern.

Ja, dein Leben kann gelingen!
Glaube es, und pack es an!
Es bleibt ein Kämpfen, Mühen, Ringen,
Weil es gewiss auch scheitern kann.

Doch die Arbeit wird gewiss belohnt,
Wir können unsere Freiheit hier gestalten,
Wir werden nicht vom Leid verschont,
Und können doch das Glück in unseren Händen halten.

Zartes Grün (10.680)

Ich schaue auf ein zartes Grün:
Hoffnungsvoll, so stark und kühn,
Ihm ist kein Leid jetzt anzusehen,
Es will voran, es will nach vorne gehen.

Es will empor, es will gelingen
Es will Segen, es will Früchte bringen,
Vergessen sind die Winterzeiten,
Weise ist Sein Vorbereiten.

Ein Loblied ist sein ganzes Werden,
Überwindend all sein Leid und Sterben.
Ja, es ist ein Neubeginnen,
Aus dem wir Trost und Heil gewinnen.

Heiligung ist ein Vorbereiten (10.681)

Heiligung, das ist ein Vorbereiten
Auf das Ende aller Zeiten,
Wir gehören ganz mit unserem Leben
Jesus Christus, denn er hat es uns geben.

Wir werden alle Zeiten bei Ihm sein,
Denn Er ist Herr, der Herr allein,
Unser ganzes Wesen
Ist in Seinem Licht zu lesen.

Wer ihm nicht gehorchen will,
Empfindet alles nur als Drill.
Er kann nicht mehr genesen,
Verdorben ist sein ganz Wesen.

Gerade darum (10.682)

Lieber Freund, ich muss dich gehen lassen,
Ich kann dich nicht in meine Bahnen zwingen,
Ich kann dich nicht an deinen Händen fassen,
Und bestimmend in dein Leben dringen.

Es schmerzt mich sehr, dich so zu sehen,
Ich würde dich so gerne lieben,
Ich kann dich gut verstehen,
So wie die Dinge nun mal liegen.

Du bist mir wert und kostbar,
Und gerade darum kann ich dich nicht halten,
Denn leider offenbar,
Ist mir schmerzlich dein Erkalten.

Zumutungen (10.683)

Selig ist, wer nicht Anstoß nimmt,
An Christus, an dem Herrn in aller Welt,
Selig ist, wer nicht stolz ergrimmt,
Wenn Gott ihn voller Wucht ins Leiden stellt.

Ohne alle Rücksicht auf dein Denken!
Ohne Rücksicht auf deine Empfindlichkeiten!
Ohne Rücksicht auf dein eignes Lenken,
Wird dir Gott das Leiden zubereiten.

Selig bist du dann, wenn du bleibst,
In dem, was Gott dir hier gegeben,
Selig bist du, wenn du dich dann neigst,
Zu deinem eignen Heil und Segen!

Hoffen und Blühen (10.684)

Der Boden ist so grausam hart,
Lebensfeindlich aus Beton und Stein,
Dennoch bricht ein Blühen durch, ganz fein und zart,
Und will uns werbend hier ein Zeichen sein.

Egal wie hart und grausam hier dein Leben,
Ungeachtet aller Schwere, aller Dunkelheit,
Auch dir ist jenes zarte Blühen hier gegeben,
Hoffe selbst in deiner schlimmsten Einsamkeit.

Denn Gott schenkt auch für dich Blühen und Gedeihen,
Auch du kannst Heil und Gnade hier empfangen,
Auch für dich gibt es Liebe und Verzeihen,
Auch du kannst Freiheit, Freude, Glück und Kraft empfangen.

Richte dich auf und hoffe! (10.685)

Immer wieder furchtbar das,
Was doch nicht geschehen darf,
Beschämend wie ein Aderlass,
Der Ton, so hart und scharf.

Doch in Christus liegen Freiheit, Heil und Sieg,
Trotz allem eignen Scheiterns,
Er hat uns wirklich lieb,
Trotz Verwesens, trotz des Eiterns.

So dürfen wir befreiend wissen:
Wir sind von Gott wahrhaft geliebt!
Obwohl wir hin- und her gerissen,
Weil alles ganz an Christus liegt.

Warum nicht? (10.686)

Ein Mahnen ist der Schmerz so sanft und zart,
Ein Mahnen aus der Ewigkeit,
Ganz eigen hier in seiner Art,
Erinnernd an das Glas der Zeit.

Ein Mahnen hier mit einer Frage:
Nach meinem Sinn und Tun,
Ob ich das rechte Kreuz wohl trage,
Um dann im Geist zu ruhen?

Ein Mahnen, ja ein Fragen: Warum nicht?
Wo doch so lockend mich die Zukunft treibt,
Einer Ewigkeit in Gottes Licht,
Der voller Liebe sich zu uns herabgeneigt.

Privileg und Gnade (10.687)

Meine Zeit an diesem Tag ist eine Gnade,
Eine Freude, eine Gunst und Gabe,
Dass ich heute Kraft und Atem habe,
Ist ein Privileg, das ich mit Würde trage.

Dass ich gesund bin, voller Leben,
Dass mir Glaube, Sinn und Heil gegeben,
Das allein ist Gottes Segen,
Denn an Ihm ist alles hier gelegen.

So will ich Jesus Christus preisen,
Und voller Lust auf Seine Güte weisen,
Mein Tun und Denken soll um Ihn nur kreisen,
In Seinem Sinn will ich die Armen speisen.

Ein Seelenhirte, der von der Heimat spricht (10.688)

Menschlich so hart und mühsam schwer,
Karg, verwildert, rudimentär,
So voller Bruch und Einsamkeit,
Ein Kerker hier in dieser Zeit.

Nach außen hin recht schwer zu erkennen,
Die Not lässt sich oft kaum benennen,
Schau auf so wunderbare Möglichkeiten,
Ihnen Freude hier in ihrer Armut zu bereiten.

Weise Wege, schenke Kraft und Licht,
Als Priester, einfach, ehrlich, voller Liebe, schlicht,
Ein Seelenhirte, der von der Heimat spricht,
Dein Wort ist Wohltat dort und hat Gewicht!

Alle Schöpfung will auf Christus weisen (10.689)

Wunderschön ist unsere Welt
in ihrem Ruf nach Gott und Geist,
Von uns Menschen oft entstellt,
In ihrer Liebe, die den Schöpfer preist.

Noch in ihren Trümmern bleibt uns zu erkennen,
Wie herrlich gut es Christus mit uns meint,
Uns, die wir in unsrem Irrtum brennen,
Weil alles uns als machbar scheint.

Die Gnade ist uns zart in unsere Hand gegeben,
Wie ein Schmetterling, so schwach und klein,
Doch geheimnisvoll bleibt uns ihr Segen,
Bleibt unser Herz aus Stolz und Stein.

Du bist auf einem guten Weg (10.690)
Lerne deinem Gott vertrauen,
Lerne dich Ihm hinzugeben,
Lerne Seine Wunder anzuschauen,
Spüre Seinen liebevollen Segen.

Gott will dein Gelingen,
Ja er will das Heil, die Kraft, das Leben,
Er will dich nach Hause bringen,
Wehre dich doch nicht dagegen.

Lass dich von Gott lieben,
Lieben, lieben, lieben,
Um über deine Not zu siegen,
Um zu Seinem Horizont zu fliegen.

Der Glaube kommt aus der Predigt (10.691)

Der Glaube kommt aus der Predigt,
Darum wisse, dass sie nicht beliebig ist,
Wenn Gottes Geist sich hier verewigt,
Bedenke, dass du Sünder bist.

Du stehst nicht über dem Wort,
Sondern darunter voller Schlichtheit,
Sonst nimmt Gott den Segen fort,
Sei zum Hören voller Ernst bereit.

Du empfängst, um dich zu geben,
Das Wort gehört nicht dir allein,
Gottes Wort ist Heil und Segen,
Es will ein Helfer und ein Freudenbote sein!

Alles ist dir schon gegeben (10.692)

Beruhige das Boot in deinem Leben,
Denn erst dann kannst du vorwärts steuern,
In der Ruhe liegen Kraft und Segen,
Um dich gründlich zu erneuern.

Lebe mit dir selbst im Frieden,
Schritt für Schritt kommst du voran,
Lerne auch dich selbst zu lieben,
Damit Gott dir helfen kann.

Denn Gott hat dir doch alles schon gegeben,
Du musst es jetzt nur noch entfalten!
Gott will Gelingen, Heil und Leben,
Lass Sein Feuer nicht in dir erkalten!

Ein Gehilfe will ich sein (10.693)

Ein Gehilfe will ich sein
Zur Freude, zum Guten, zur Kraft,
Christus vor Augen ganz allein,
Mein Herz hat nur auf Ihn nur acht!

Ein Gehilfe will ich sein,
Denn mir ist geholfen worden:
Gottes Sohn, so stark und rein,
Ist für mich am Kreuz gestorben!

Ein Gehilfe will ich sein,
Denn ich habe reich empfangen!
Mein Herz war kalt und hart wie Stein,
Und dennoch konnte ich das Heil erlangen!

In Freiheit hier gestellt (10.694)

Gott stellt in die Freiheit,
Der Geist des Herrn befreit auch dich!
Er allein macht dich zum Dienst bereit
In dieser Welt und ewiglich.

Erst wenn du dein Leben hast,
Erst dann kannst du es verschenken!
Die Liebe ist dir Kraft und Last,
Um dich zum Kreuz zu lenken!

Gott meint es gut, so gut mit dir,
Du darfst dein Leben hier gestalten!
Gott segnet dich, beschenkt dich hier,
Um dich voller Liebe zu erhalten!

Sei ein Freund (10.695)

Wie kostbar ist ein Freund, welch ein Segen,
Eine Fügung gewiss und eine Gnade,
Ein Geschenk, vielleicht auch eine Gabe,
Als Auftrag mir gegeben.

Der Freund muss nicht vollkommen sein,
Nicht gleicher Art, nicht stark, nicht klug,
Nein, oft ist es schon genug,
Dass er mein Freund ist ganz allein.

Doch weit mehr: Dass ich es bin,
Dass ich ein Freund ihm bleibe!
Dass ich mein Herz ihm ganz zuneige,
Dass ich ihm Segen, Freude und Gewinn.

Dem Allem entgegen (10.696)

Was können wir tun, in diesen aufgeregten Zeiten?

Was nur können wir tun, um Boten zu sein?

Was nur können wir tun, um Schaden zu lindern?

Was nur können wir tun, um Brücken zu bauen?

Wir lernen, in Freundschaft zu begleiten,

Wir lernen: Wir lassen uns darauf ein!

Wir lernen: Das Gute nicht zu behindern,

Wir lernen auf das Kreuz zu schauen!

Wir segnen, wir lieben, wir beten, wir hoffen, wir streiten,

Wir geben uns hin an Groß und Klein,

Wir können das Elend nur wenig hier mindern,

Und doch: Wir wollen hier ganz einfach Hütten bauen.

Schau nach vorn! (10.697)

Mein lieber Freund, du bist so wertvoll,
Weil Gottes Ruf an dich erscholl,
Du bist gerettet, geheilt und ganz gesegnet,
Weil Christus dir als Retter ist begegnet.

Du bist geliebt in Ewigkeit,
Und darum hast du Zeit, viel Zeit,
Du darfst heilen, Atem holen, ganz genesen,
Denn Christus ist dir Sinn und Wesen.

Schau nach vorn, vergiss all das Betrübende,
In Christus findest du das alles dir Genügende,
Du bist so wunderbar und reich beschenkt,
Weil Christus dir nun deine Schritte lenkt.

Alter Mann, wohin? (10.698)

Was hat wirklich Bedeutung für mich,
Was ist noch wichtig, was ist mir wert?
Was zeigt als vergänglich sich,
Was ist einfach nur verkehrt?

Der Friede Gottes umkost meinen Geist,
Seine Liebe ist in mir vergossen,
Seine Freiheit, Seine Güte weist:
Dass Er Sein Blut für mich hat vergossen.

Gott will das Heil für alle Welt,
Doch kaum Einer will sich retten lassen,
In diese Welt bin ich gestellt,
In ihr Suchen, Streiten und Hassen.

Versuchung (10.699)

Das Feuer hatte mich gefangen,
Asche drohte nur zu bleiben,
Meine Wünsche sind mir durchgegangen,
Gefährlich schien ich sanft dahin zu treiben.

Mein Denken ganz und gar mit Fremden angefüllt,
Die Gier hatte etwas Unheilvolles neu geformt,
Der Ausgang meinem Auge noch verhüllt,
Normal, voller Zwang, ... genau genormt.

Wie durch Feuer hindurch nun befreit,
Gegen den eigenen Willen bewahrt,
Trauer, Schmerz und Leid,
Weichen der Freude ganz zart.

Ein Schatz in irdenen Gefäßen (10.700)

Merkwürdig, da ist so wenig Kraft,
Obwohl wir doch so reich gesegnet,
Gesandt von allerhöchster Macht,
Wir sind doch Ihm, dem Herrn, begegnet.

Ein Schatz in irdenen Gefäßen,
Ein Flammenwort aus schwachen Boten,
Allzu oft ohne Frucht gewesen,
Als Lebende unter vielen Toten.

In Schwachheit und Armut und Zagen,
Angreifbar, unscheinbar, verletzbar,
Die Erbärmlichkeit ist kaum zu ertragen,
Und doch Gottes Wille, ganz offenbar.

Gesundheit (10.701)

Gesundheit, welch eine Kostbarkeit,
Welch eine Wohltat für mein Leben!
Ich widme ihr viel Kraft und Zeit,
Harte Arbeit ist der Segen!

Ist mir die Gesundheit nicht dieser Mühe wert,
Dann verbringe ich viel Zeit mit Krankheit,
Denn wer sich nicht um seine Gesundheit schert,
Schafft sich selbst viel Schmerz und Leid.

Manches Leiden ist mir Kreuz und Last,
Doch größer ist oft meine Freiheit,
Sie zu gestalten ohne Hast,
Bringt mir sprühende Lebendigkeit.

Die Kraft Gottes entfalten (10.702)

Den aufrechten Gang will ich üben,
Freiheit im Denken und Handeln.
Ich will mich nicht dem Nichtigen fügen,
Nicht fremden Formen mich wandeln.

Ich will noch mehr die Wahrheit lieben
Und mich nicht von der Angst treiben lassen.
Ich will über meine eigene Trägheit siegen
Und dabei in Geduld mich fassen.

Die Gottesfurcht soll mein Leben bestimmen,
Die Liebe zu Ihm meine Welt gestalten.
Ich will mich stärker auf Christus besinnen
Und Seine Kraft in mir entfalten.

Zeit, ich habe Zeit! (10.703)

Zeit, ich habe Zeit!

Kein Termin und keine Pflicht,
Wie eine Oase in der Ewigkeit,
In ihrem so ganz eigenem Licht.

Ruhe, ein ganz wunderbares Neu-Besinnen,
Keine Schmerzen, keine Sorgen,
Was will ich mit meinem Glück beginnen?
Ich fühle mich so tief geborgen!

Ein Geschenk aus Gottes Hand,
Voller Liebe, voller Güte,
Als Zeichen mir gesandt,
Ein Morgen in so zarter Blüte.

Gelingen kann gelingen (10.704)

Staub und Schwachheit,
Misslingen, Krampf, mein Blindsein, meine Qual,
Aller Irrtum, meine Not und Krankheit,
All das ist nicht allein mein Schicksal.

Gestalten kann ich oft mein Leben,
Vieles liegt in meiner Hand,
Heil und Kraft sind mir gegeben,
Licht und Glück sind mir gesandt.

Mein Leben ist Geschenk und Gnade,
Ist Freude, Gunst und Segen,
Alles, was ich bin und habe
Ist zum Gelingen mir gegeben.

Ich musste gehen (10.705)

Ich musste vorüberziehen,
Ich konnte und durfte nicht bleiben,
Alles Gelingen war nur geliehen,
Das musste sich zeigen.

Ich denke mit Schmerz und mit Wehmut daran,
Ich hätte so gern einen Erfolg gehabt,
Ich tue so gern, was ich kann,
Doch der Segen blieb mir versagt.

„Wenn der Herr nicht das Haus baut,
So bauen umsonst, die daran bauen,...“
Ich habe darin ganz auf Gott vertraut,
Ich will auch weiterhin allein auf Ihn schauen.

Gott allein segnet mir Raum und Zeit (10.706)

Ja, ich bin gewiss, ich weiß genau,
Geliehen ist mir alle Kraft,
Ich weiß genau, wem ich vertrau,
Ich beuge mich Seiner heiligen Macht.

Ich bin ein Sünder, ein im Elend Bleibender,
Christus ist mein Begründer,
Mein Alles mir Zeigender,
Durch Ihn allein leb ich gesünder.

Ich preise Frieden und Gelassenheit,
Ich preise Freude und Heiterkeit,
Ich preise die herrliche Ewigkeit,
Denn Gott allein segnet mir Raum und Zeit.

Ich konnte ihm weder Freund noch Bruder sein (10.707)

Still ist er gegangen,
Irgendwann war er nicht mehr zu sehen,
Ich konnte nicht zu ihm gelangen,
Ich konnte ihn auch nicht verstehen.

Ein alter Mann, bescheiden und klein,
Er hat sein Leben gelebt,
Ich konnte ihm weder Freund noch Bruder sein,
Das hat mich bewegt.

Tür an Tür - und doch Fremde ein Leben lang!
Nicht Freund, nicht Bruder und nicht zu verstehen,
Ist das nicht meistens unser Gang,
In unserem stillen Vergehen?

Ewiger Ruhm in Minuten (10.708)

O, was hungert der Mensch nach Bedeutung und Sinn,
Unglaublich stark von Anbeginn,
Ein Kämpfen und Wüten und Tosen,
Und allzuoft: In lächerlich erbärmlichen Posen.

Maria genügten Minuten,
Zum Besten, zum Heil und zum Guten,
Ihre Narde ehrte den ewigen Gott,
Entgegen allem Toben und Spott.

Sie steht im Buch des Lebens zum Segen,
Geheiligt von Gott war ihr Geben,
Sie ist allen Generationen in dieser Welt
Als Beispiel und Zeugnis vor Augen gestellt.

Gewagt und gefunden (10.709)

Ihr Leben floss so trist, so freudlos nur dahin,
Bevor sie sich Ihm völlig hingab,
Sie fand darin nicht nur das Heil und ihren Sinn,
Sie spürte Seinen Hirtenstab.

Seine Liebe weckte Kraft und Schönheit,
Sie entdeckte ihre große Gabe,
Berührt von Gottes Ewigkeit,
Ihr großes Schau und Wage!

Sie gab alles und empfing noch mehr,
Sie gab sich voller Kraft und Schmerzen,
Sie gab von ihrem reich beschenkten Wesen her
Erfüllt zutiefst in ihrem Herzen.

Beinahe von der Rolle gekippt (10.710)

Beinahe wäre ich von der Rolle gekippt

Es war so ein süßer Rausch.

Ich habe zu viel an dem Zeug genippt,

Was für ein Tausch!

Ja, die eigene Kraft ist geliehen,

Selbst im Zenit mir zur Mahnung,

Ich kann meinem Ende niemals entfliehen,

„Mäßige dich!“ Heißt die Warnung.

Und doch: Was ist das für ein Glück

Ein Begehren, ein Rasen, voll das Leben!

Ich will immer wieder dahin zurück,

Was für ein herrlicher Segen!

Inhalt

Ich will mich als bedürftig verstehen (10.641)	3
„Lass die Toten ihre Toten begraben!“ (10.642).....	4
Ehrlich bleiben (10.643).....	9
Nur ein Angebot (10.644)	10
Sinnlos der Zorn (10.645).....	11
Er kannte sie alle (10.646).....	12
Verwesen in den eigenen Schuhen (10.6427)	13
Einzimmerzellen (10.648).....	14
Vom feierlichen Ernst gepackt (10.649).....	15
Ort der Freiheit (10.650).....	16
Lass uns nur auf Jesus sehen! (10.651)	17
Hör auf zu jammern! Kämpfe! (10.652)	18
Fasziniert von dieser Freiheit (10.653).....	19
Nun wird es sich erweisen (10.654)	20
Schwere Last (10.655)	21
Christusähnlich geduldig tragen (10.656).....	22
Eine Gnadengabe ist dieser Tag (10.657).....	23
Sturz in die Tiefe (10.658)	24
Gelassen bleiben (10.659)	25
Wer sagt denn, „Das Leben sei leicht!“? (10.660)	26
Zeugnis hier für Christus (10.661).....	27
Christus, Du vollendest meinen Glauben (10.662).....	28
Deinen Augen noch verhüllt (10.663).....	29
Wir sind frei, wahrhaftig frei (10.664).....	30

Die Allgenugsamkeit Gottes (10.665).....	31
Schlimmer als gedacht (10.666).....	32
Einfach nehmen, nur nehmen! (10.667).....	34
Geliebt, frei und gelassen (10.668)	35
Komm in die Arme Gottes! (10.669)	36
Gott hat ein Ja zu dir! (10.670).....	37
Heilsgewissheit (10.671)	38
Fremd in dieser Welt (10.672)	39
Blickwechsel (10.673).....	40
Heilsbedürftig, gerettet, befreit... (10.674)	41
Sei getrost und habe Mut! (10.675).....	44
Gesegnet (10.676).....	45
Alles vorbei und kaputt (10.677).....	46
Ich kann dich nicht zwingen (10.678)	47
Liebe das Gelingen (10.679)	48
Zartes Grün (10.680).....	49
Heiligung ist ein Vorbereiten (10.681)	50
Gerade darum (10.682).....	51
Zumutungen (10.683).....	52
Hoffen und Blühen (10.684)	53
Richte dich auf und hoffe! (10.685)	54
Warum nicht? (10.686)	55
Privileg und Gnade (10.687).....	56
Ein Seelenhirte, der von der Heimat spricht (10.688)....	57
Alle Schöpfung will auf Christus weisen (10.689).....	58

Du bist auf einem guten Weg (10.690).....	59
Der Glaube kommt aus der Predigt (10.691).....	60
Alles ist dir schon gegeben (10.692)	61
Ein Gehilfe will ich sein (10.693)	62
In Freiheit hier gestellt (10.694).....	63
Sei ein Freund (10.695).....	64
Dem Allem entgegen (10.696).....	65
Schau nach vorn! (10.697)	66
Alter Mann, wohin? (10.698)	67
Versuchung (10.699)	68
Ein Schatz in irdenen Gefäßen (10.700)	69
Gesundheit (10.701).....	70
Die Kraft Gottes entfalten (10.702).....	71
Zeit, ich habe Zeit! (10.703).....	72
Gelingen kann gelingen (10.704)	73
Ich musste gehen (10.705).....	74
Gott allein segnet mir Raum und Zeit (10.706).....	75
Ich konnte ihm weder Freund noch Bruder sein (10.707)	
76	
Ewiger Ruhm in Minuten (10.708).....	77
Gewagt und gefunden (10.709)	78
Beinahe von der Rolle gekippt (10.710)	79

Liebe Leserin, Lieber Leser,
ich freue mich sehr, Ihnen meine Lyrik öffnen zu dürfen. Obwohl ich glaube, dass sie nicht so ganz jedermanns Sache sein wird. Sie ist manchmal brutal ehrlich, schmerzhaft. Sie zeigt den Kampf des Glaubens mit allen möglichen Schattierungen, mit seinen Höhen und Tiefen. Ich bin bekehrt. Ich glaube an Jesus Christus als meinen Herrn und Erlöser. Das heißt aber nicht, dass ich den Glauben als einen Spaziergang durchlebe. Keine Ahnung, wie das andere hinkriegen. Für mich ist Glauben nicht Leben auf Wolke sieben, sondern ein Kampf und ein Ringen. Es fällt mir nicht leicht, wirklich nicht. Die Freude über die Erlösung geht einher mit dem notwendigen Kampf, um nicht völlig in die Irre zu gehen. Ich weiß, dass mich Gott bewahrt, aber das stellt mich nicht frei von meiner Verantwortung für mein Tun und Lassen. Es gibt beides in meinem Leben: Die Freude über die Erlösung und der Schmerz über Kreuz und Joch. Dieses Buch ist so aufgebaut, dass es jederzeit fertig ist. Jederzeit kann ich mein Leben hier beenden und mein Werk wird immer abgeschlossen sein. So ist es aufgebaut. Das Neueste zuerst. Mehr als 10.000 Gedichte warten darauf, von Ihnen entdeckt, gelesen und durchdacht zu werden. Seit dem Jahr 1985 schreibe und sammle ich meine Gedichte. Sie waren zunächst ein zaghafter Versuch, kreativ zu werden. Diese Sammlung ist systematisch aufgebaut: Jedes Buch hat 7 Kapitel, ein Kapitel hat jeweils 70 Gedichte, sodass jedes Buch 490 Gedichte hat. Die Kapitel

werden fortlaufend gezählt über alle Bücher hinweg. Ganz allgemein gilt: Lyrik ist eigentlich nie so richtig fertig. Sie bleibt lebenslang eine Baustelle. Diese „lebende, lebendige Werksausgabe“ ist der aktuelle, vollständige Stand. Sie ist gratis, sie ist für alle verfügbar.

Die wertvollsten Dinge immer nur als Geschenk

Sie sind herzlich dazu eingeladen, zu lesen, zu schmökern, über das eine oder andere nachzudenken oder mir unter: mario.proll@hotmail.de eine Anmerkung zu schicken. Ich freue mich sehr über Ihre Gedanken. Aber haben Sie bitte Verständnis dafür, dass alle Rechte bei mir verbleiben. Sie dürfen diese Gedichte gerne lesen und auch auf gleicher Basis weitergeben, eine gewerbliche Nutzung aber ist nur nach Rücksprache mit mir möglich. Es gilt: Die wertvollsten Dinge bekommt man immer nur als Geschenk. Wie etwa ein Vogelzwitschern, ein Lächeln, ein freundliches Wort, Ermutigung und Trost. Der Lyrikbote ist nicht kommerziell orientiert. Er will nichts anderes, als ein Dienst für Sie sein. Ohne jede Gegenleistung.

Zum Inhalt dieser Gedichte, zur Sprache:

Was ist ein Gedicht und was fasziniert mich daran? Ein Gedicht, ist das ein in Verse gegossenes Gefühl? Oder ist es ein Gedanke? Ist es möglichst geheimnisvoll und verrätselt? Oder ist es ein verdichtetes Etwas, ein Konzentrat, dass sich nur zeitaufwendig entdecken lässt? Nun, manchmal ist es dies, manchmal

ist es das, selten aber alles zusammen. Jedenfalls bei mir ist es so. Oft ist es der Gedanke, eine Idee, die hier zum Ausdruck kommen will. Manchmal auch eine Intuition, ein nur schwer bestimmbares Empfinden. Ich bin so dankbar, dass ich die Lyrik als Ausdrucksmittel habe. Das Wort fasziniert mich, das Ringen um Ausdruck beschäftigt mich und ein gelungener Vers befriedigt mich zutiefst. Natürlich bleiben die Gedichte meistens nur unvollkommenes Stückwerk. So ganz gelungen, so ganz rein, so absolut perfekt sind sie selten oder nie. Aber was macht das schon? Wenn es nur gelingt, an dem einen oder anderen Punkt etwas von dieser Faszination aufleuchten zu lassen. Natürlich ist die Lyrik auch immer Ausdruck des Lebensgefühls, Ausdruck all dessen, was der Schreiber lebt, atmet, denkt, glaubt und empfindet. Ich kann und ich will gar nicht verleugnen, dass ich jedes Gedicht als überzeugter, von Gott tief beeindruckter, faszinierter Christ schreibe. Ja, es ist sogar so, dass ich mein ganzes Leben als Antwort auf die Liebe Gottes begreife, so dass ich gar nicht anders kann, als in meinen Versen auch über meinen geliebten und wunderbaren Gott zu reden. Ich schreibe aber auch als unvollkommener, versagender und sich versündigender Mensch. Ich will damit nicht die Sünde verherrlichen. Das wäre schrecklich. Aber das Beschreiben, wohin es führt, diese einerseits betörende, andererseits zerstörende Kraft, den Kampf gegen die Sünde und die Freude an der Vergebung, das will ich darstellen. Ich lade Sie und Dich dazu ein, einzutauchen in diese

Denk-, Glaubens- und Lebenswelt, in der Hoffnung, dass das eine oder andere bewegt, stärkt und motiviert. Meine Gedichte sind teilweise sehr gewagt, in jeder Beziehung. Sie haben für mich eine ähnliche Funktion wie die Psalmen für die Psalm-schreiber. Ohne jede Rücksicht auf den zukünftigen Leser sind sie zunächst pure Emotion, Ausdruck des inneren Menschen, Überlegungen ohne Tabus. Ich schreibe seit mehr als zwanzig Jahren daran. Sie haben Tagebuchcharakter. Aber das macht sie ja möglicherweise spannend und authentisch. Ich habe immer wieder überlegt, die Lyrik öffentlich zugänglich zu machen. Ich hatte aber lange Zeit große Schwierigkeiten damit. Ich empfand das als eine unangemessene zur Schau Stellung ganz privater Empfindungen und Gedanken. Schließlich hat sich aber bei mir die Einsicht durchgesetzt, dass diese Form der Lyrik mir nicht gegeben wurde, damit sie ungelesen zwischen den Buchdeckeln verrottet. Das Ziel ist dabei, die ganze Bandbreite des Christ-seins vom Lobpreis bis zur Anfechtung, vom Triumph bis zur Niederlage, von der Freude bis zum Schmerz, von der Anbetung bis zur Hasstriade aufzuzeigen, um letztlich mit all dem deutlich werden zu lassen, wie Christsein aussehen kann. Manchmal kommen mir trotz all dieser Überlegungen meine Verse doch recht armselig vor. Wenn ich aber dann ein älteres Gedicht von mir wieder einmal lese und in mir die darin enthaltenen Stim-mungen anklingen, dann spüre ich, dass es sich lohnt, trotz aller Unvollkommenheit. Ich bin dem Herrn Jesus Christus zu tiefst

dankbar für die Gabe, die Er mit gegeben hat. Sie hat sich für mich als das eigentlich Große in meinem Leben erwiesen. Da ich das Lyrische in mir als Gottes Geschenk empfinde, sehe ich es zugleich als Aufgabe an, sie in den Dienst der Verkündigung zu stellen. Trotz aller Schwächen, die dem Werk anhaften, wird doch darin die Größe Gottes erkennbar, wenn auch oft nur in sehr nebelhafter, verhüllter Weise, so wie das Leben und so wie der lebendige Glaube selbst. Entdecken Sie / entdecke diesen wunderbaren Herrn und Gott: Jesus Christus!

Mario Proll
Praunheimer Weg 99,
60439 Frankfurt,
email: Mario.Proll@hotmail.de
<http://www.Lyrikbote.de>

